

allerdings ebensowenig wie Adalbolds Herrschervita: Weil Heinrich II. das 981 aufgelöste Bistum Merseburg im Jahre 1004 wiederhergestellt hatte⁷⁴, galt er Thietmar als gottesfürchtiger und beispielhafter König, als gottgewollter Sieger⁷⁵ im Streit um die Krone⁷⁶.

Als das Chronicon in den Jahren zwischen 1012 und 1018 entstand⁷⁷, war Heinrich II. noch immer kinderlos, und es ließ sich absehen, daß er sterben würde, ohne einen regierungsfähigen Sohn zu hinterlassen. „Bis heute“, kommentierte Thietmar diese Gefahr, „sind Sachsen erhoben und in allem geehrt worden. Was an ihnen gelobt wird, das wird auch von ihrem Namensvetter [Heinrich II.] ... sorgsam

Geschichtsschreibung und Quellenkunde des Mittelalters. Festschrift für Franz-Josef Schmale zum 65. Geburtstag, hg. von Dieter BERG / Hans-Werner GOETZ (1988) S. 88-102; Lorenz WEINRICH, Der Slawenaufstand von 983 in der Darstellung des Bischofs Thietmar von Merseburg, ebd. S. 77-87; Knut GÖRICH, Otto III. Romanus Saxonius et Italicus. Kaiserliche Rompolitik und sächsische Historiographie (Historische Forschungen 18, 1993) S. 62-86; David A. WARNER, Thietmar of Merseburg on Rituals of Kingship, *Viator* 26 (1995) S. 53-76; Bernd SCHÜTTE, Bischofserhebungen im Spiegel von Bischofsviten und Bistumsgesten der Ottonen- und Salierzeit, in: Die früh- und hochmittelalterliche Bischofserhebung im europäischen Vergleich, hg. von Franz-Reiner ERKENS (Beihefte zum AKG 48, 1998) S. 139-191, hier S. 173-182, jeweils mit weiterer Literatur. Zur handschriftlichen Überlieferung vgl. Hartmut HOFFMANN, Mönchskönig und *rex idiota*. Studien zur Kirchenpolitik Heinrichs II. und Konrads II. (MGH Studien und Texte 8, 1993) S. 151-176; Klaus NASS, Die Reichschronistik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert (Schriften der MGH 41, 1996) S. 429-433.

74) Dazu Ernst-Dieter HEHL, Der widerspenstige Bischof. Bischöfliche Zustimmung und bischöflicher Protest in der ottonischen Reichskirche, in: Herrschaftsrepräsentation im ottonischen Sachsen, hg. von Gerd ALTHOFF / Ernst SCHUBERT (VuF 46, 1998) S. 295-344, hier S. 306 ff. (zur Auflösung) und S. 330-334 (zur Wiederherstellung), sowie ausführlich DERS., Merseburg – eine Bistumsgründung unter Vorbehalt. Gelübde, Kirchenrecht und politischer Spielraum im 10. Jahrhundert, *FmSt* 31 (1997) S. 96-119. Zu Thietmars 'Rekuperationspolitik' vgl. LIPPELT, Thietmar (wie Anm. 71) S. 89-115.

75) LIPPELT, Thietmar (wie Anm. 71) S. 186.

76) Vgl. SCHMIDT, Königsumritt (wie Anm. 7) S. 132; LIPPELT, Thietmar (wie Anm. 71) S. 166 ff., der jedoch zugleich deutlich macht, daß Thietmar einzelne Handlungen Heinrichs II. durchaus kritisch beurteilte – etwa sein Bündnis mit den Liutizen gegen den christlichen Polenherrscher Boleslaw Chrobry, sein Verhalten gegenüber Markgraf Heinrich von Schweinfurt oder seine Intervention in Bischofswahlen. Im Gegensatz zu Adalbolds Vita Heinrici II. zielt Thietmars Chronicon nicht „auf die Verabsolutierung des Gottesgnadentums Heinrichs II.“ (S. 192).

77) Vgl. GÖRICH, Otto III. (wie Anm. 73) S. 63.